Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 280. Freitag, 9. December 1892. (Leocadia.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

[*] **Berlin,** 7. Dec. Geht's nicht mehr anders, so muß es mit Drohungen gehen, denken die Feldherren der rothen Genossen. Getreu diesem Gesichtspunkte drohte denn auch dieser Tage der „Obergenosse" Bebel im Reichstage, daß, wenn nicht sein Wille erfüllt werde, der „große Kladderdatsch" beschleunigt und bald eintreffen werde. Schade, diese Flinten schießen von hinten, nämlich auf den, der sie ladet. Was soll denn die Drohung vor der Neugestaltung der Dinge, wenn durch diese gerade der Erde nie geahntes Glück im Zukunftsstaate erblühen soll? So ist doch die Meinung der Herren Bebel und Genossen, wenigstens in ihren landläufigen Reden. Weshalb denn mit den Dingen drohen, die unser Glück in sich schließen?

Oder aber — dieses große oder — glauben die Herren Bebel und Consorten selbst nicht, daß etwas Ersprießliches aus dem großen Kladderdatsch entstehen wird? Dann sind sie die Verführer des Volkes, wie ehedem Robespière, der aber auch schließlich selbst sein Hauptunter das Henkerbeil seiner „Genossen" legen mußte. Gelüstet es Bebel u. Liebknecht, nach Entfesselung der Volksleidenschaften, die Rolle Robespières zu spielen? Wir beneiden sie nicht darum! —

* Die erste Berathung der Militärvorlage dürfte, wie die ‚Kreuzzeitung' meint, bis zum Montag hinausgeschoben werden, da die Steuervorlagen alle Stadien der Berathung bisher noch nicht endgiltig passirt haben; dieselben werden frühestens Ende dieser Woche an den Reichstag gelangen. Unter diesen Umständen dürfte die Berathung der Militärvorlage noch hinausgeschoben werden.

* Ueber die Stimmung in conservativen Kreisen wird der ‚Kreuzzeitung' vom Rhein geschrieben: „Schreiber dieses ist in letzter Zeit unter den Conservativen dreier Provinzen herumgekommen und hat überall die Erfahrung gemacht, daß Tausende bereit sind, aus der deutsch-conservativen Partei in die deutsch-sociale überzutreten, wenn nicht die Judenfrage mindestens in dem jetzt vorgeschlagenen Sinne erledigt wird. Videant consules!"

H Gegenüber der gestrigen Meldung der ‚Post' schreibt die ‚Kreuzztg', daß die Meldung von einem beabsichtigten Rücktritt des Prinzen Albrecht von Preußen von der Regentschaft in Braunschweig an zuständiger Stelle dementirt werde. Das Befinden des Prinzen wäre ein derartiges, daß es ihn in keiner Weise an der Erfüllung seiner Pflichten behindern könne.

R Soweit bis jetzt bekannt, werden die Majestäten das Weihnachtsfest im Neuen Palais feiern und zu Neujahr nach Berlin übersiedeln.

F Dem ‚Reichsanzeiger' zufolge ist dem Comité, welches für die erste der zu erbauenden Kleinbahnen zusammengetreten ist, die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten ertheilt worden. Die Bahn soll von Loewenberg über Lindow und Rheinsberg nach Wittstock führen. — Gegen den Redakteur des ‚Kl. Journals', Richard Saling, ist, wie der ‚L. A.' erfährt, in Folge einer substanzirten Anzeige wegen angeblichen Falsifikationen in Sachen der im Prozeß Ahlwardt's gemachten eidlichen Bekundungen, seitens der Königl. Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

△ Das von der am 10. November stattgefundene Versammlung von Interessenten mit den Vorarbeiten der großen Ausstellung in Berlin in den Jahren 1895 97 betraute Präsidium des Vereins der Berliner Kaufleute und Industrielle richtet an alle Corporationen Deutschlands ein Rundschreiben, ihnen die Beschickung der Ausstellung an's Herz legend.

H **Berlin,** 7. Dec. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' schreibt: Im Verfolg der ihm aus den Kreisen der Universitäten und technischen Hochschulen vorgetragenen Wünsche ist der Cultusminister mit dem Kriegsminister in Verbindung getreten, um dahin zu wirken, daß die Heranziehung von Dozenten der genannten Anstalten zu militärischen Dienstleistungen behufs Verminderung der den unterrichtlichen Interessen daraus erwachsenden Kosten innerhalb der durch die Heeresordnung und das dienstliche Interesse gezogenen Grenzen thunlichst in den überwiegend in die Ferien fallenden Monaten März, April, August und September stattfinden möge. Der Kriegsminister hat den obersten Waffenbehörden hiervon Kenntniß gegeben, die zum Ausdruck gebrachten Wünsche in derselben Weise zu berücksichtigen, wie dieses bereits für die Uebungen der Studirenden — Officiersaspiranten — angeordnet sei.

HT **Berlin,** 7. Dec. Die ‚Kreuzztg.' schreibt zum morgen zu eröffnenden conservativen Parteitag, derselbe werde zweifellos von ausschlaggebender Bedeutung für die Partei werden. Zum Schlusse heißt es: „Sofern", schreibt uns ein bedeutender Publizist, „und so wie das typische Judenthum durchaus antideutsch ist, kann und muß das typische Deutschthum antisemitisch sein." Das ist des Pudels Kern, darum dreht sich im letzten Augenblick alles, dafür regnet es Beweise. — Eine starke Betheiligung hat der conservative Parteitag von Sachsen aus zu erwarten; namentlich gedenken nicht wenige Dresdener Conservative den Berliner Verhandlungen beizuwohnen.

** Zur Wahl Ahlwardt's schreibt die ‚Germania': „Da man nicht zweifeln kann, daß auch von den andern Parteien einige Stichwahlstimmen auf Drawe gefallen sind, und daß von den 6000 bei der Hauptwahl Fehlenden auch noch einige Wähler für Drawe in Bewegung gesetzt werden konnten, so ergibt sich als sicher und wird auch von einzelnen Wahlorten schon ziffernmäßig dargethan, daß selbst Drawe'sche Wähler der Hauptwahl bei der Stichwahl theils zu Hause geblieben und theils zu Ahlwardt übergegangen sind. Drawe wird nur ungefähr den Bestand der Hauptwahl behaupten, Ahlwardt hat ihn schon um 8000 Stimmen überstiegen! Das ist eine Katastrophe für den Freisinn, eine furchtbar ernste Warnung für das Judenthum, eine eindringliche Mahnung für Alle, Regierung wie Parteien!

* Prozeß Ahlwardt. Nachdem der Gerichtshof neue Beweisanträge abgelehnt hat, erklärte der Vertheidiger zurückzutreten, da man ihm die Beweismittel abschneide. Darauf gibt sich große Aufregung am Richtertische und im Saale kund. Der Staatsanwalt beantragt die höchste Strafe für diese Ungebühr. Der Vertheidiger packt die Acten zusammen und verläßt den Gerichtssaal. Der Präsident verkündet 100 M. Ordnungsstrafe gegen den Vertheidiger. Die Verhandlung dauert fort.

Im Fortgange der Sitzung wurden weitere Anträge des Angeklagten Ahlwardt abgelehnt und die Beweisaufnahme für geschlossen erklärt. Der Bitte Ahlwardt's, die Verhandlung bis morgen zu vertagen, damit er seine durch die Entfernung des Vertheidigers erschwerte Vertheidigung vorbereiten könne, wurde stattgegeben und die nächste Sitzung auf Donnerstag Morgen bis 10 Uhr vertagt, um es dem Angeklagten zu ermöglichen, sich das von seinem Vertheidiger mitgenommene Vertheidigungsmaterial wieder beschaffen zu können.

* Gegen den Landgerichts-Präsidenten Brausewetter, welcher im Ahlwardt-Prozeß von „Droschkenkutschern und andern bestraften Subjecten" sprach, soll Beschwerde beim Justizminister erhoben werden.

§ **Friedberg,** 7. December. Das definitive Wahlresultat lautet: Ahlwardt 11206, Drawe 3306 Stimmen.

* **Hannover,** 8. Dec. Der Kaiser, welcher gestern hier eingetroffen, kehrte heute um 12 Uhr Mittags mit den Truppen der Garnison von der Felddienstübung bei Bothfeld zurück, nahm auf dem Welfenplatz den Parademarsch ab und ritt alsdann an der Spitze der Fahnen-Compagnie, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, nach dem königl. Schlosse. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Vormittags die Diaconissen-Anstalt und mehrere hiesige Krankenhäuser.

* **Hamburg,** 7. Dec. Dem Hamburgischen Correspondenten wird aus Berlin gemeldet, der dortige Correspondent des ‚New-York Herald' habe aus dem Inhalte der im Prozeß Ahlwardt vorgelegten amtlichen Schriftstücke noch während ihrer Geheimhaltung Angaben gemacht, woraus der ‚Pariser New-York Herald' und der ‚Figaro' schlossen, daß durch jene Schriftstücke die Kriegstüchtigkeit des deutschen Gewehres in Zweifel gestellt werde. Das Widersinnige eines solchen Schlusses erhelle daraus, daß die nachträgliche Bekanntgabe jener Schriftstücke auf die Initiative der Militärverwaltung selbst zurückzuführen sei.

Oesterreich-Ungarn.

□ **Wien,** 6. Dec. In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß, nachdem Minister Taaffe absolut nicht geneigt scheine, der vereinigten deutschen Linken entgegen zu kommen, die letztere nunmehr Verhandlungen mit den Jungczechen eingeleitet hat, um mit denselben die Majorität gegen das jetzige Ministerium herzustellen. Die Jungczechen stellen folgende Forderungen auf: Herstellung des Gleichgewichts im mährischen Landtag, sprachliche Concessionen für Schlesien. Für die Erfüllung dieser Forderungen wollen die Jungczechen ihre staatsrechtlichen Programmpunkte zurückstellen. Bis jetzt ist eine Verständigung zwischen den Jungczechen und den Deutschen aber noch nicht zu Stande gekommen.

□ **Wien,** 7. De. Nuntius Galimberti erhielt gestern die officielle Nachricht von seiner Erhebung zum Cardinal im nächsten Consistorium.

Göddert van Halveren.

Roman aus den Tagen der **Agnes von Mansfeld** von **Lucien de Ridder.**

37) (Fortsetzung.)

„Lieber Vater," sagte Clara, „Du magst ja recht haben, was die Gesinnung des Kurfürsten anbetrifft. Aber es ist etwas ganz anders, ob er deshalb einen alten treuen Diener, wie Dich, entlassen wird, nur weil er bei seiner alten Religion bleibt. Also warte doch nur ab. Solltest Du wirklich entlassen werden, so wirst Du es früh genug erfahren. Weshalb Dir also vorher unnöthige Sorge machen?"

„Kind," sagte der alte Mann seufzend, „das ist nicht Alles, was mich bekümmert. Wenn er mir nur meine Stellung nähme, ich würde mich so sehr nicht grämen. Aber mit dem einen Unrecht wird er sich nicht begnügen, er wird uns aus Haus und Stadt als Bettler verjagen, wir werden wie vaterlandslose Leute flüchten müssen, allein weil wir unserem Glauben treu geblieben sind. Mit welcher Rohheit sind denn die Häuser aller Katholiken hier in Bonn geplündert worden?"

Er hatte kaum geendet, als sich Klopfen an der Thüre hören ließ. Clara eilte zu sehen, wer da sei. Es waren einige Soldaten, welche angaben, vom Statthalter zum Herrn Doctor Amelung in privater Sendung geschickt zu sein.

„Was wünschet Ihr," fragte Amelung, sehr erstaunt über diese Art von Botschaft.

„Eine besondere Botschaft haben wir nicht, meinte einer der Kriegsknechte; „es ist uns nur mitgetheilt worden, daß Ihr ein Anhänger der papistischen Religion seid, und da unser Herr uns den uns zustehenden Sold nicht auszuzahlen in der Lage ist, so hat er uns erlaubt, an den Kellern der Papisten uns schadlos zu halten. Also gebt gutwillig Euren Wein heraus. Thut Ihr es nicht, so nehmen wir ihn, und noch mehr dazu, ganz wie es uns beliebt."

Amelung sah ein, daß jeder Widerstand vergeblich sei. Er öffnete höflich den Soldaten die Kellerthür, indem er ihnen sagte, sie sollten ganz nach Belieben dort schalten.

Die ließen sich das nicht zweimal sagen; rasch verschwanden sie in der dunkeln Treppe, und bald ließen ihre ausgelassenen Lieder, die dumpf aus dem Keller emporschallten, hören, daß sie in eifriger Thätigkeit waren.

Amelung, seine Frau und Tochter lauschten athemlos dem Lärm, der aus der Tiefe drang. Der Verlust des Weines schmerzte sie noch am wenigsten; was mochten aber die ausgelassenen Soldaten thun, wenn sie trunken unter der Gewalt des Weines waren. Leider sollten sich ihre Befürchtungen nur zu bald verwirklichen. Schwankenden Schrittes erschien jetzt einer der Plünderer, eine gefüllte Kanne in der Hand. Er schritt auf den Doctor zu und brachte einen Trinkspruch auf den gütigen Geber aus, indem er ihn nöthigte, mitzutrinken. Dann kam die Reihe an Frau Amelung, welche ebenfalls aus Furcht vor Schlimmerem dem betrunkenen Manne zutrank. Der Soldat heftete jetzt seine unheimlich leuchtenden Augen auf Clara.

„Schöne Jungfrau," sagte er, „trinkt auch; Eure schönen Lippen werden mir den Wein süßer wie Honig machen."

Clara nipte einmal an der Kanne, in der Hoffnung dadurch den Menschen los zu werden; der aber wurde, durch diesen Erfolg ermuthigt, nur noch zudringlicher. „Jetzt muß ich noch einen Kuß von Euch haben, schöne Jungfrau, damit ich sehe, daß Ihr mir gerne zugetrunken habt."

Bei diesen Worten näherte er sich Clare und suchte dieselbe an sich zu ziehen. Clara war bis zum Innersten ihrer Seele empört. Sie suchte sich von dem eisernen Griffe des Soldaten zu befreien, und da dies nicht gelang, schlug sie ihn mit aller Kraft gerade ins Gesicht, so daß er vor Schmerz und Erstaunen über diese Kühnheit losließ. Die Kanne rollte klirrend auf die Erde, der rothe Wein färbte die Diele. Außer sich, wollte der Soldat wuthentbrannt auf sie stürzen, sie entwich ihm in geschickter Wendung und eilte nach der Hausthüre.

In diesem Augenblicke klopfte es an dieselbe. Clara öffnete hastig. Schlimmeres, wie im Hause selbst war, konnte von außen nichts mehr hereinkommen.

„Jacob!" — war das einzige Wort welches sie hervorbringen konnte. „Hilf mir!" fügte sie dann hinzu. „Du kommst wahrlich zur rechten Zeit."

Henot — denn er war es — überschaute mit raschem Blick die Lage. Er erkannte in dem Angreifer einen Soldaten von gestern Abend.

„Was macht Ihr hier!" fuhr er ihn an.

Der Soldat verstummte.

„Ist das eine Art, wehrlose Frauen zu überfallen?"

„Herr Henot," sagte der Soldat bittend, „verzeiht, ich wußte nicht, daß Ihr hier bekannt waret. Wir wären sonst wahrlich nicht hierhingekommen. Aber Ihr wißt ja, Geld haben wir keins, und da nehmen wir eben unseren Wein, wo wir ihn bekommen können. Es war uns gesagt worden, daß hier im Hause Papisten wohnen, und wir haben Erlaubniß, denen Alles zu nehmen, was wir wollen."

„Schönes Regiment das!" grollte Henot. „Ich bitte Euch aber, all' Euren Kameraden zu sagen, daß sie dieses Haus in Frieden lassen; ich kann Euch später wieder einmal von Nutzen sein, denn lange dauert Gebhard's Herrschaft hier doch nicht mehr.

„Holt jetzt Eure Kameraden herauf und macht, daß Ihr fort kommt."

Er trat mit Clara in's Zimmer, wo der Vater vor Schrecken fast erstarrt saß. Die Mutter hatte die Unterredung Henot's mit dem Soldaten angehört und folgte den Beiden.

„So bin ich doch wenigstens zu etwas gut gewesen," sagte er, „in Anbetracht dessen verzeiht mir, was ich bis jetzt gethan habe."

Der Doctor und die Mutter blieben stumm; aber Clara ergriff Henot bei der Hand, und sich vor die Eltern stellend, sagte sie lächelnd: „Vater, Mutter, jetzt habt Ihr doch gesehen, daß ich an Jakob einen Schutz habe. Verzeiht ihm die Vergangenheit, ich glaube, es wird in der Zukunft Alles noch gut werden. Was, Jakob?"

Henot fiel vor den Eltern auf die Kniee nieder.

„Verzeiht mir!" bat er noch einmal, „ich habe an Clara und an Euch gesündigt; glaubet mir, ich werde Alles wieder gut machen. Wenn ich nichts von mir hören ließ, so war es, weil ich ohne wohlgefüllte Hände nicht vor Euch treten wollte. Ich wollte Euch beweisen, daß ich auch als Soldat mir eine Stellung erkämpfen konnte. Zum Theil ist es mir ja auch gelungen, aber viel reicher wie vorher bin ich deshalb nicht geworden."

Der Doctor und seine Frau reichten ihm die Hand.

„Steht auf," sagte der Greis. „Wenn Ihr jetzt endlich vernünftig geworden seid, so soll es uns wohl recht sein. Aber verdenken könnt Ihr es uns nicht, daß wir unser Kind keinem Vaganten, wie Ihr es bis jetzt waret, geben wollten."

„Gut," sagte Henot aufstehend, „ein Vagant bin ich gewesen, das hat jetzt aufgehört. Nicht wahr, Clara," sagte er, dieselbe an sich ziehend, „Du glaubst doch, daß ich mir schon eine Stellung erringen werde, in welcher wir es aushalten können."

„Was Du willst, kannst Du auch," sagte Clara, ihm in die Augen blickend. „Ich habe Vertrauen in Dich und bin fest überzeugt, daß Du es nicht täuschen wirst."

„Mein lieber Schatz!" rief Henot entzückt, „der schlechteste Mensch müßte durch einen Engel, wie Du, gebessert werden. Darum glaube ich, daß auch bei mir Besserung zu hoffen ist."

Man setzte sich jetzt wieder. Die Soldaten hatten in voller Stille das Haus verlassen. Henot begann, von seinen Fahrten zu erzählen, und wie er jetzt die Sache des Kurfürsten verlassen habe. Dann kam er auf Göddert zu sprechen, welcher auf der Suche nach der Tochter des Hauptmanns Scheiff sei. Er fragte, ob derselbe nicht hier im Hause logiren könne. Es würde da ein Schutz sein, und ebenfalls besser für Göddert, da derselbe wenig im Tage ausgehen dürfe, um nicht erkannt zu werden.

Die Frauen waren sehr mit dem Plane einverstanden; ebenso der Vater, der dadurch einen Genossen für die langen Winterabende hatte, da auch er fast gar nicht mehr ausging, um nicht in Religionsdispute verwickelt zu werden, die überall an der Tagesordnung waren. An jedem Wirthstisch hörte man nichts Anderes als Zänkereien über die Erbsünde, Ohrenbeichte, Verdienste der guten Werke u. s. w., was für Amelung, weil er treu zu seiner Religion hielt, doppelt gefährlich war. Erst am Abend trennte man sich. Henot ging zum „Ringe" zurück, um Göddert dort abzuholen.

* * *

Göddert hatte fast den ganzen Tag im „Ringe" am Fenster gesessen. Das lebhafte Treiben auf dem Bonner Marktplatze ließ ihm die Zeit nicht lang werden, besonders da er dadurch Aufklärung über das Schicksal von Aleidis zu erlangen hoffte. Links vom „Ringe" befand sich ein Laufbrunnen, dessen rohes Conterfei noch jetzt auf dem Kaeuffer'schen Hause am Markte zu sehen ist. Um denselben befanden sich stets schwatzende Mägde, die dort Wasser holten, und wenigstens ebensoviele Soldaten, welche sich hauptsächlich auf dem Markte herumtrieben, da dort unter dem Rathhause die Wache war und im „Ringe" sich ihr Hauptquartier befand. Trotzdem die Bonner Besatzung im Gelde von Truchseß sehr knapp gehalten war, so waren sie doch, dem Zeugnisse eines Zeitgenossen zufolge, „so allzumal ihrem täglichen Bonnischen Brauch nach doll und voll". Wie sie an Geld und Wein kamen haben wir durch die

Kinder-Mäntel in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

mit

6.

ibt

Cäcilien-Verein.
1/27 gemeinschaftliche hl.
on der Männer-Sodalität
Uhr Hochamt.
11 Hauptprobe.

thschaftl. Verein,
heilung Neuß IIe.
och den 14. Dec.,
mittags 4 1/4 Uhr,
-Versammlung
s Herrn Vinc. Müller
ges-Ordnung:
es Herrn Bürgermeisters
u Odenkirchen über die
der Winterschule.
t ergebenst ein
der Direktor:
gust Aldenhoven.

l-Versammlung
nken-Kasse Büttgen,
Kaarst
tag den 11. d. M.,
nittags 5 Uhr,
kale bei Wittwe Heinr.
ges-Ordnung:
derungen.
Der Vorstand.

r für künstliche
ähne
ahnoperationen.
nste Behandlung.
len, Düsseldorf,
osterstr. 45.
Gehülfe des Herrn
arzt Dreiling.

len und Frankfurt a. M.
„MESSMER"S
nee à 3.50 pr. Pfd.
u. verbreitetste, in höchsten
führt. (Kaiserl. Kgl. Hofl.)
kete 60 Pf. u. 80 Pf. bei
Mohren Neuss.

iser's
rmünz-Caramellen
bei Appetitlosig-
enweh u. schlech-
en. Erfolg sicher,
züglichst, im Gebrauch
aben in den alleinigen
er Pak. à 25 Pfg. bei
lh. Cremer, Neuß,
chs, Wevelinghoven.

heutigen Nummer
Extra-Beilage von
n
Didtmann Wwe.
betr. Rixdorfer
n bei.

Frankreich.

F **Paris,** 6. Dec. Das neue Ministerium Ribot ist nichts weiter, als eine zweite Ausgabe des Ministeriums Loubet mit zwei neuen Männern, Charles Dupuy und Siegfried. Sein Horroskop ist schnell gestellt. Noch bevor es geboren wurde, war es schon getroffen und geschlagen. In der That, während Präsident Carnot noch mit Ribot und Loubet conferirte, beschloß die Kammer mit 333 gegen 182 Stimmen die Dringlichkeit für den Antrag de Boissains, die Untersuchungscommission zu ermächtigen, sich einen Untersuchungsrichter beizulegen, der alle Beschlagnahmungen, welche die Comission für nothwendig hält, veranlassen soll. Es ist noch zu verwundern, daß die Kammer nach diesem Beschlusse den Antrag des Boulangisten Millevoye auf sofortige Discussion mit 288 gegen 188 Stimmen abgelehnt hat. „Von allen Seiten, so motivirt Millevoye seinen Antrag, regnet es Anschuldigungen auf die Mitglieder der Kammer herab; es ist unbedingt nöthig, daß Klarheit geschafft und daß der Widerstand der Behörden gebrochen wird." Thatsache ist, daß der Abgrund tiefer und immer tiefer wird. Gestern mußte, um nur ein Beispiel zu erwähnen, Albert Grevy vor der Untersuchungscommission zugeben, daß er einen Chek von 20,000 Frs. erhalten habe. Er fügte allerdings hinzu: 1. daß er dieses Geld als Mitglied eines Garantiesyndikates erhalten habe, dessen Vorsitzender der Baron Reinach war; 2. daß er außerdem juristischer Beistand des letzteren und verschiedener Gesellschaften, insbesondere der Eisenbahngesellschaft war; 3. daß er in dieser Form für seine Dienste entschädigt wurde, da er niemals Honorare annahm. Die Untersuchungscommission wird wissen, was sie von diesen Angaben zu halten hat. Wenn Proudhon noch lebte, so könnte er glauben, daß die französische Republik der Verwirklichung seines politischen Ideales nahe ist: der Anarchie. „Wenn wir noch nicht dabei angelangt sind, ruft der ‚Temps' aus, so marschieren wir doch wacker darauf zu."

F **Paris,** 7. Dec. Rochefort kündigt im ‚Intransigeant' neue größere Enthüllungen an. Er will beweisen, daß die gesammten leitenden Kreise der Republik, die Minister, höchste Würdenträger, Abgeordnete und Senatoren, bestochen seien zwecks Votirung von Gesetzentwürfen zu Gunsten von Eisenbahnen, ferner die Bank von Frankreich und Credit Fonciers. Der Panama-Scandal sei nur eine Einleitung. Der Graf von Paris habe compromittirende Papiere aufgekauft, nachdem durch Vermittelung des Wiener Hofes eine Annäherung an Kaiser Wilhelm herbeigeführt und die Sympathie des Dreibundes für die Wiederherstellung des orleanistischen Thrones sich gesichert habe. — Carnot und die Minister sollen längst vollständige Listen aller Bestochenen haben.

F **Paris,** 7. Dec. Die Erregung über die Panama-Affaire, die sich bereits etwas beruhigt hatte, beginnt angesichts der neuen skandalösen Enthüllungen wieder größere Dimensionen anzunehmen. Aus den heute gemachten Aussagen scheint mit Bestimmtheit hervorzugehen, daß an den Panamageldern nicht, wie früher angenommen, 3 Millionen, sondern nahezu 70 Millionen fehlen und daß jene 3 Millionen von Reinach benutzt wurden, um seine Privatverbindlichkeiten zu decken.

F **Paris,** 8. Dec. Eine Regierungsmajorität in der heutigen Sitzung ist sicher. Ribot verliest in der Kammer und Bourgeois im Senate die Erklärung, worauf die Regierung die Aushändigung der Untersuchungsacten an Prinet für beschlossen erklärt. Hierauf erfolgt das Vertrauensvotum.

F **Paris,** 8. Dec. Gerüchte, daß neue Enthüllungen über Bestechungen durch andere große Finanzgesellschaften bevorstehen, rufen ernste Beunruhigung hervor. Die Vernehmung des Zeugen, Abgeordneten Borrie, vor der Untersuchungscommission, constatirt systematische Bestechungen. Borrie wurden von einem Finanz-Agenten Blancet 25,000 Frcs. für sich und jeden auf einer ihm übergebenen Liste notirten Abgeordneten versprochen, falls sie zu Gunsten der Panama-Gesellschaft votirten.

Italien.

△△ **Rom,** 6 Dec. Fürst Malatesta, ein directer Abkömmling der berühmten, historischen Familie dieses Namens, welche eine so hervorragende Rolle in Italien spielte, ist als P. Antonio von Padua im Trappistenkloster zu Aiguebelle gestorben. Fürst Malatesta hatte an der Seite des Prinzen Louis Bonaparte — des späteren Kaisers Napoleon III. — in der Romagna gegen die päpstlichen Truppen gekämpft. Besiegt und ruinirt flüchtete er nach Valencia und wurde unter dem Kaiserreiche zum Bezirkswegeaufseher in Saint-Jean-en-Rouans ernannt. Später gelangte er zur Erkenntniß seiner Irrthümer, nahm seinen Abschied und trat in das Kloster von Aiguebelle ein, wo er jetzt im Alter von 86 Jahren gestorben ist.

§ **Rom,** 6. Dec. An Stelle des Monsignors Moncennis, welcher Kardinal wird, ist der Nuntius im Haag, Monsignore Rinaldini, zum Unterstaatssekretär ausersehen. An Stelle Lavigeries ist Monsignore Duserre zum Titularbischof von Damaskus designirt. — Von der Reise des Jesuitengenerals nach der Rheinprovinz ist hier nichts bekannt. (Liberale Ente.)

Spanien.

)0(**Madrid,** 7. Dec. Die Conservativen waren nach der gestrigen Kammersitzung gespalten. Minister-Präsident Canovas besteht auf einem unbedingten Vertrauensvotum und droht mit Rücktritt. Es verlautet, Sagasta werde heute zur Königin berufen

)0(**Madrid,** 8. Dec. Nachdem die Regentin den Ministerpräsidenten Canovas im Staatsrathe ermächtigt, die Vertrauensfrage zu stellen, forderte Canovas Dringlichkeit für die Vertrauensfrage von der Kammer. Nur 108 Abgeordnete schützten das Cabinet. Dasselbe demissionirt. Canovas überträgt die Demission heute früh officiell der Regentin, welche darauf Sagasta empfängt, der die Auflösung der Cortes vorschlägt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Dec.

Der Reichstag nahm debattenlos die von allen Parteien beantragte Nothbestimmung zum Krankenkassengesetz an und berieth dann den Antrag Rintelen betr. das Wiederaufnahme-Verfahren und die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen. Staatssecretär Hanauer erklärte, das Reichsjustizamt habe einen Entwurf betr. Entschädigung Unschuldig-Verurtheilter ausgearbeitet und denselben dem preußischen Justizminister mitgetheilt, welcher zugleich die Wiedereinführung der Berufung in den Entwurf aufgenommen habe. Der Entwurf soll zunächst dem preußischen Staatsministerium und dann dem Bundesrath zugehen. Alle Redner äußerten sich befriedigt über diese Erklärung. Die Freisinnigen und Socialisten wünschten aber die Entschädigung nicht abhängig zu machen vom völligen Erweis der Unschuld. Als ein Schlußantrag gestellt wurde, bezweifelte Abg. Stadthagen die Beschlußfähigkeit. Die Auszählung ergab 146 Stimmen, das Haus war also beschlußunfähig. Freitag Interpellation Hitze wegen der Abzahlungsgeschäfte.

* Die Vorlagen über die neuen Reichssteuern enthalten nichts wesentlich neues. Das Branntweinsteuergesetz trifft Vorsorge, daß bei Mißernten die Versorgung des Volkes mit Kartoffeln und Getreide wegen Brennerei-Rücksichten nicht zu leiden braucht; auch dürfen dann die landwirthschaftlichen Brennereien ausnahmsweise Mais statt Kartoffeln brennen, ohne Contingentsverlust zu befürchten. Weitere Erleichterungen sind für die Obstbrenner und Tresterbrenner vorgesehen. Das Brausteuergesetz erhöht den Zoll auf ausländisches Bier von vier auf sechs Mark für 100 Kilogramm. Die Börsensteuer unterscheidet nicht zwischen ausländischen und inländischen Papieren.

Preußischer Landtag.

* Das neue Volksschulgesetz verlangt für die Verbesserung des Diensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen jährlich drei Millionen Mark, für Volksschulbauten und deren Ausstattung jährlich eine Million, sowie einmalig sechs Millionen als Beihülfen an leistungsunfähige Schul-Verbände. Das Gesetz tritt erst mit der Verkündigung des Gesetzes über die Aufhebung der directen Staatssteuern in Kraft.

Jubiläum des h. Vaters.

(Fortsetzung.)

So entstanden jene herrlichen Rundschreiben, welche für immer die Ehrenkrone seines Pontificates bilden werden, und in denen er zeigt, wie keine Gefahr unserer Zeit, kein Bedürfniß des christlichen Lebens dem Auge wie dem Herzen unseres gemeinsamen Vaters entgeht, wie derselbe vielmehr bei allem, was die Welt bewegt und das Wohl der Menschheit betrifft, mahnend und warnend seine Stimme erhebt.

Die Grundübel unserer Zeit erblickte Leo XIII. mit Recht in der ungestraften öffentlichen Leugnung der höchsten Wahrheiten, in der Abneigung gegen alles Ewige und Uebersinnliche, in dem Widerstreben gegen die rechtmäßige Obrigkeit, in der Verachtung der Gesetze, welche Sitte und Gerechtigkeit schützen, endlich in der rastlosen, unersättlichen Gier nach vergänglichen Gütern und Freuden. Die Ursachen dieser Uebel findet er vor allem in der Untergrabung und Verschmähung der höchsten und heiligsten Autorität der Kirche, welche im Namen und Auftrage Jesu Christi die Menschen führen soll und jede andere rechtmäßige Autorität hütet und schützt. Dieser Bedeutung der Kirche sind sich auch die Feinde der öffentlichen Ordnung wohl bewußt. Um die Grundfesten der Gesellschaft um so sicherer zu zerstören, richten sie daher ihre Angriffe in erster Linie unaufhörlich gegen die Kirche Gottes, überhäufen sie mit schmählichen Verleumdungen, als sei sie die Feindin der Staaten wie der wahren Cultur, und suchen insbesondere die höchste Autorität des Papstes zu untergraben, in welchem sie eben den unerschütterlichen Hort und Vertheidiger der Wahrheit und des Rechtes erblicken.

Und doch ist die Kirche, wie der h. Vater ausführt, die größte Wohlthäterin der Völker und Staaten. Sie war es, welche durch das Wort des Evangeliums überall Gesittung, wahre Freiheit, Licht und Wohlfahrt verbreitet, Kunst und Wissenschaft gefördert und gepflegt, Liebe und Barmherzigkeit unter dem Banner des Kreuzes entfaltet hat. Eingedenk ihres erhabenen Berufes, haben gerade die Päpste im Laufe der Jahrhunderte keine Mühe, keinen Kampf gescheut, um das Heil der Völker zu fördern. Das Auge auf den Himmel gerichtet, haben sie sich weder durch Drohung noch durch Schmeichelei von dem Pfade der Pflicht abdrängen lassen. In den Stürmen der Zeit und den Wirren der Völker war der apostolische Stuhl ein rettender Leuchtthurm, ein fester Anker, das heilige Band der Liebe und Eintracht zwischen den entferntesten Völkern, der gemeinsame Mittelpunkt, von welchem die Lehren des Glaubens und die Rathschläge des Friedens ausgingen. Sollen aber diese Wohlthaten der Welt gesichert bleiben, so muß der hl. Stuhl wieder volle Freiheit in der Ausführung seiner erhabenen Pflichten erlangen, damit er alles thun und lehren, alles gebieten und verbieten kann, was erforderlich ist, um die Heerde Christi in der Wahrheit und Tugend zu erhalten und vor Verirrung zu schützen.

In diesen kurzen Umrissen hat der h. Vater den großen, weltrettenden Plan entworfen, an dessen Verwirklichung er unaufhörlich arbeitet. Die fernern Rundschreiben bilden gleichsam die auserwählten Backsteine, welche den christlichen Wiederaufbau der menschlichen Gesellschaft Jahr für Jahr weiter führen. Werfen wir nur einen kurzen Blick auf die einzelnen Rundschreiben.

Die socialistischen und communistischen Lehren sind die große Gefahr unserer Zeit; sie stellen eine neue Weltordnung in Aussicht, in welcher jede Ungerechtigkeit, jede Ungleichheit des Besitzes schwinden soll und alle an dem Glücke und den Gütern dieser Erde gleichen Antheil haben sollen. Um so verführerischer wirkt dieses erträumte, freilich nie zu erreichende Zukunftsbild, je mehr Armuth und Leid sich gewöhnen, die hülfesuchenden Blicke nur auf die Erde zu richten. — Diesen Gefahren gegenüber erhebt Leo XIII. warnend seine Stimme. Er zeigt, wie der Socialismus nichts anderes bezweckt, als den Umsturz der christlichen Gesellschaft. Die Autorität und der Bestand des Staates sind durch ihn ebenso gefährdet wie die Kirche und die Familie. Indem die Kirche den rechtmäßigen Besitz irdischer Güter als unantastbar erklärt, hebe sie zugleich die Pflicht der Barmherzigkeit und christlichen Liebe hervor und ist auf jede Weise bestrebt, das harte Loos der Armen zu lindern, aber vor allem weist sie auf Denjenigen hin, „der unseretwegen, da er reich war, arm wurde, damit wir durch seine Armuth reich würden."

Das leibliche Elend ist aber nur die Veranlassung der socialistischen Irrlehren und Umsturzbestrebungen; ihr Nährboden ist die geistige Verkommenheit in Folge der sich täglich steigernden Begriffsverwirrung und Gottlosigkeit. Die Gott und der Kirche entfremdete Zeitrichtung sucht die Grundfesten der geoffenbarten Wahrheiten zu zerstören durch die Waffen, welche sie der einseitig im Partei-Interesse gefälschten Wissenschaft entlehnt. Wie könnte da der Stellvertreter Jesu Christi schweigen? In weiser Erwägung der Zeitbedürfnisse war daher Leo XIII. bestrebt, das Studium der Philosophie und der Naturwissenschaften zu fördern. Um aus reiner, unverfälschter Quelle zu schöpfen, werden wir von ihm an die großen Lehrer der Vorzeit als Führer und Leiter gewiesen.

Durch eifriges Gebet, durch tiefes Eindringen in alle Fragen der Wissenschaft ist insbesondere der hl. Thomas von Aquin ein leuchtendes Beispiel für alle Zeiten geworden. Ihn bezeichnet daher der hl. Vater mit Recht als ein unübertroffenes Muster christlichen Forschungsgeistes und glaubenstreuer Wissenschaftlichkeit.

Umsonst aber, geliebte Diöcesanen. würde sich der menschliche Geist in der Pflege wahrer Wissenschaft zur Rettung der Gesellschaft abmühen, wenn die von Gott gesetzte Ordnung in der Familie wie im Staate gefährdet oder zerstört wird. Die Fortdauer der Gesellschaft beruht auf der Familie und den ihr von Gott gegebenen Gesetzen. Deshalb entwirft uns nun der heilige Vater den Plan der göttlichen Weisheit und Barmherzigkeit bei der Einsetzung der Ehe. Als Gott der Vater „das Geheimniß seines göttlichen Willens kund that, um in Christus, seinem menschgewordenen Sohne, alles im Himmel und auf Erden zu erneuern" (Ephes. 1, 9—10). da ließ er neues, übernatürliches Leben in alle Einrichtungen der menschlichen Gesellschaft fließen.

Vor allem wurde die Ehe zur ursprünglichen Einheit und Unauflöslichkeit zurückgeführt und zur Würde eines Sakraments erhoben. Aus ihr sollen Kinder Gottes hervorgehen, ein reines, heiliges Geschlecht, welches dem Dienste Gottes sich widmet und unter der mütterlichen Leitung und Fürsorge der Kirche nach Erreichung des ewigen Lebens strebt. Wenn die christlichen Eheleute dieses erhabene Ziel immer vor Augen haben, so wird die Ehe eine Quelle des Segens, der Wohlfahrt und des Friedens für die Gesellschaft. Es herrscht in ihr der Geist der Ordnung und des Gehorsams und durchdringt von ihr aus das ganze öffentliche Leben. Mit Recht zeigt Leo XIII., daß die Päpste nicht nur die Religion, sondern auch die menschliche Gesellschaft selbst vertheidigten, wenn sie im Laufe der Jahrhunderte trotz Gefahren und Verfolgungen die Heiligkeit der Ehe zu wahren suchten, und daß daher der religiöse Charakter der Ehe, das Grundgesetz ihrer Einheit und Unauflöslichkeit, von denjenigen am meisten bekämpft werde, welche die staatliche Ordnung bedrohen und den Leidenschaften des verdorbenen Herzens zügellose Befriedigung sichern möchten.

Wie die Familie, so ruht auch die menschliche Gesellschaft auf göttlicher Autorität. Nachdem man die Rechte der Kirche bestritten und ihr heilbringendes Wirken gehemmt hatte, wagte man es auch, die rechtmäßige Autorität im Staate zu bekämpfen. Das Volk, behauptet man, ist die einzige Quelle der Autorität, und die Könige, die höchsten Träger der Gewalt in der Nation, besitzen und handhaben sie nur im Auftrage des Volkes; sie können daher nach Belieben und nach Willkür ihrer Stellung entkleidet werden. Diese Lehren des Umsturzes trugen verderbliche Früchte, und mehr denn je haben wir in unserer Zeit staatliche Umwälzungen und ruchlose Attentate auf Fürsten gesehen. Eine sich steigernde Unsicherheit hemmt die ruhige, fruchtbringende Entwickelung im Leben der Nationen.

Mußte nicht demgegenüber der Statthalter Christi seine Stimme erheben, um die katholische Lehre über die Autorität zu verkünden? Jede rechtmäßige Gewalt, so führt Leo XIII. in seinem Rundschreiben über die staatliche Gewalt aus, kommt von Gott. Falls auch das Volk die Träger der Gewalt durch seine Wahl bestimmt, so hat doch ihre Autorität nicht in dem Willen des Volkes ihren Grund und Ursprung, sondern sie wird von Gott verliehen. „Durch Mich", spricht der Herr, „regieren die Könige, und verordnen die Gesetzgeber, was Recht ist. Durch Mich herrschen die Fürsten und üben die Gewalthaber Gerechtigkeit." (Sprüchw. 8, 15. 16.) „Leihet Gehör, die ihr der Völker Menge beherrschet; denn von dem Herrn ist euch die Herrschaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchsten." (Weish. 6, 3. 4.) Aus sich allein kann kein Mensch den freien Willen Anderer binden, nur von Gott wird diese Gewalt ertheilt. Deswegen schreibt der Apostel: „Es gibt keine Gewalt außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet." (Röm. 13, 1.) Aus diesen Worten erhellt die hohe Würde der Fürsten, wie die Pflicht der Unterthanen.

Wie falsch und böswillig muß also die Anklage sein, die Kirche wolle durch ihren Einfluß auch die staatliche Macht der Fürsten an sich reißen! In seinem Rundschreiben über die christliche Verfassung der Staaten weist der heilige Vater auf das Schicksal des Heilandes hin, welches die Kirche mit ihm theile, da auch er als Aufwiegler des Volkes und Feind des Kaisers verschrieen wurde, und zeigt dann, wie die Kirche in Wahrheit lehre, daß die staatliche Gewalt von Gott stamme und Alle verpflichtet seien, nicht aus Zwang, sondern aus Gewissenspflicht zu gehorchen. Darum müsse der Staat die Kirche in ihrem Wirken unterstützen und fördern.

(Schluß folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 9. December.

§§ **Der kath. Gesellenverein** hatte sich den gestrigen schönen Muttergottesfeiertag auch für sich zu einem kleinen Festtage gewählt. Wie üblich fand Morgens gemeinschaftliche Communion statt. Der Abend sah die frohe Schaar, umgeben von zahlreichen Freunden und Gönnern des Vereins, im Gesellenhause vereinigt, wo dem lautern Frohsinn in der mannigfachsten Weise Tribut gezollt wurde.

⚓ **Im Erftkanal** hat sich infolge des steigenden Wasserstandes wieder ein reger Verkehr entwickelt. Am Samstag konnte schon einer kleinen Flottille der Einlaß gewährt werden. Bleibt das Wasser, wie voraussichtlich, am Zunehmen, so können in wenigen Tagen die bedeutendsten Befrachtungen wieder zugelassen werden. Uebrigens passirte das nicht unserm Hafen allein, daß infolge des niederen Wasserstandes die Einfahrt geschlossen ist Vielleicht in noch weit größerem Maaße ist dies bei den meisten andern Rheinhäfen der Fall.

§ **Ein Schlitten** schlug gestern, Sonntag, Morgen gegenüber der Sebastianuskirche um. Die Insassen wurden aus dem Gefährte geschleudert, glücklicher Weise ohne besonderen Schaden zu nehmen.

§ **Auf der Niederstraße** gerieth gestern Vormittag ein Kind unter eine Equipage, ohne weitere Verletzungen davonzutragen. Ein guter Schutzengel scheint der Kleinen zur Seite gewesen zu sein.

^ **Von der Pflasterung der Richensgasse.** her liegen dort, sowie rings auf dem Friedhofe herum noch eine Anzahl großer Steine, welche wegzuräumen sich wohl empfehlen dürfte. Bei der Dunkelheit sind dieselben besonders für die zahlreichen den Platz passirenden Kirchgänger recht gefährlich. Gewiß genügt dieser Hinweis, um dem Uebelstande abzuhelfen.

(Eingesandt.)

* **Millionen-Erbschaft.** In Düren fand am Samstag im Hotel „Zum Stern" eine Versammlung in Angelegenheit der Froitzheim'schen Erbschaft statt. Es ist dieselbe Erbschafts-Angelegenheit, an der auch einige Kölner Familien betheiligt sein sollen. Ueber 300 Personen waren anwesend. Leiter der Versammlung war ein Herr Froitzheim aus Rheydt, der mittheilte, daß der Erblasser in Minto, Canada, Provinz Ontario gestorben sei. Wie der ‚Dür. Anz.' berichtet, wurde beschlossen, sich um nähere Auskunft an den deutschen General-Consul in New-York zu wenden. Im Großen und Ganzen herrschte der Eindruck, daß die Erbschaft noch in sehr weitem Felde steht.

Ø **Allrath,** 6. Dec. In tiefer Trauer steht heute unsere Gemeinde an der Todtenbahre ihres geliebten Seelenhirten. Ein Schlagfluß hat heute Morgen gegen 6 Uhr dem Leben unseres hochw. Herrn Pfarrers Happekotte ein Ende gemacht. Am 30. Nov. 1888 war der Verstorbene bei uns als Pfarrer eingeführt worden und stand er der Gemeinde somit 4 Jahre vor. Geboren war derselbe am 5. Januar 1829 und am 21. April 1857 zum Priester geweiht. Er ruhe im Frieden!

△ **Damm,** 5. Dec. Donnerstag den 1. Dec. fand hierselbst eine Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Casinos statt. Die Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden.

Nachdem mehrere Punkte ihre Erledigung gefunden, wurde festgestellt, daß innerhalb eines Jahres für 7036 M. Kraftfutter und Kraftdüngermittel gemeinschaftlich angekauft worden sind, wodurch den Mitgliedern ein Verdienst von etwa 1000 M. geworden ist. Die angekauften Artikel sind sämmtlich einer Untersuchung unterworfen worden, und dadurch zweimal vor bedeutenden Uebervortheilungen geschützt geblieben.

Der Präsident des Vereins, Herr Granderath, erging sich in einem Vortrage über die Winterfütterung. Redner betonte, daß die Erzeugnisse der eigenen Wirthschaft nicht hinreichten zu einer rationellen Fütterung, sondern es müssen auch Kraftfuttermittel zugesetzt werden. Es sei der Grundsatz zu beobachten: Richtiges Quantum in genügender Menge. Zweck der Fütterung sei, (1. Erhaltung des thierischen Organismus (Erhaltungsfutter), 2. Bildung von Fleisch, Fett, Milch usw. (Produktionsfutter.)

Bei einer rationellen Fütterung betrage das Erhaltungsfutter $^1/_{50}$ bis $^1/_{60}$, und das Gesammtfutter $^1/_{30}$ des Lebendgewichtes bei Milchkühen. Die Hälfte des Futterquantums diene also zur Erhaltung des Körpers. Es komme aber nicht allein auf das Quantum, sondern vornehmlich auf die Nährstoffe (Eiweiß, Kohlenhydrate und Fett) an. Diese seien bei der Aufstellung einer Futterration besonders zu berücksichtigen, damit nicht einerseits ein Mangel herrsche, andererseits aber auch nicht in Ueberfluß gegeben werde. * *

Versuche haben es ergeben, daß bei Milchkühen pro Tag und 1000 Pfd. Lebendgewicht 25—30 Pfd. Trockensubstanz, 12—15 Pfd. Kohlenhydrate und 2,5—3 Pfd. Eiweiß und 0,5—0,8 Pfd. Fett gegeben werden müssen,

---

Vorgänge im Hause des Doctor Amelung gesehen, und so war denn auch das Schauspiel an der Fontaine meistens nichts weniger als erbaulich.

Auch vor der „Blume" war stets ein lebhaftes Treiben. War der „Ring" das Hauptquartier der Soldaten, so verkehrten die Junker, Hauptleute und kurfürstlichen Räthe meist in der „Blume". Nachmittags sah Göddert, wie Scheiff aus der „Blume" trat; am Arme führte er einen rothhaarigen, schielenden Herrn; das konnte nur Junker Quade sein.

Zum erstenmale sah Göddert jetzt einen Nebenbuhler, dessen Namen er schon so häufig gehört hatte. Er mußte sich sagen, was dessen Aeußeres anging, so konnte er in Beziehung darauf ihm wenig gefährlich sein.

Aber was hatte das Aeußere hierbei zu thun? Der Wille des Vaters hat schon häufig ein Mädchen zu einer Heirath gezwungen, die ihm widerwärtig war.

Aufmerksam verfolgte er die Beiden, welche zur Sternstraße hinaufgingen. Sollte in dieser Richtung Aleidis verborgen gehalten werden? Sein Herz krampfte sich zusammen bei diesem Gedanken.

Mit Ungeduld erwartete er Henot's Rückkehr. Er mußte hinaus auf die Suche; weiter unthätig hier zu sitzen, war ihm nicht möglich.

(Forts. folgt.)

reichlich, ja sind meist über die Ufer ge- bach, eine vorläufig
fahrt sädtaen mehr als sie nützen. Sollte es eine Schuld an den
[illegible] [illegible]

um die höchste Ausnutzung zu erhalten. Aus den den hiesigen Casinomitgliedern zur Verfügung stehenden Futtermitteln ergab sich folgende

Futterration:

Futtermittel.	Trockenfutter.	Eiweiß.	Kohlehydrate.	Fett.	Geldwerth.
					M.
70 Pfd. Rückstände	9,59	1,05	7,70	0,21	0,28
10 „ Kaaf	8,57	0,14	3,28	0,04	0,20
5 „ Stroh	4,28	0 07	2,02	0,03	0,09
2½ „ Baumwollsaatmehl	2,22	1,13	0,37	0 28	0,18
2 „ Kleie	1,73	0,23	0,89	0,06	0,09
	26,39	2,62	14,26	0,62	0,84

Nährstoff-Verhältniß Nh: Nkd. = 1: 5,8

Die Kosten betragen auf 1000 Pfd. lebendgewicht täglich 84 Pfg. Redner sucht klarzulegen, daß das Nährstoffverhältniß ein zu weites ist in obiger Ration. Dasselbe müsse sich wie 1: 5,4 ergeben. Ferner sei es nicht anzurathen, täglich 2½ Pfd. Baumwollsaatmehl zu geben, weil letzteres das höchste Quantum ist, (2½ Pfd.) welches überhaupt von einem Kraftfuttermittel angewandt werden darf, um die höchste Ausnutzung zu erzielen. 2 Pfd. Kleie täglich zu geben, trägt ebenfalls Bedenken, weil dieselben anderen Futtermitteln gegenüber viel zu theuer sind. Besonders wie es sich in hiesiger Gegend um Butterfabrikation handle, würde sich die Ration vortheilhafter gestalten, wenn das Quantum Baumwollsaatmehl auf 2 Pfd. und Kleie auf 1 Pfd. reduzirt werde, und das Fehlende durch Palmkernmehl ersetzt werden. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß nur in den Wirthschaften, wo gut gefüttert wird, auch guter Dünger und dadurch reiche Ernten erzielt werden.

* **Elberfeld,** 5. Dec. Der Bischof von Costa Rica, Dr. Thiel, ein geborener Elberfelder, wird im Februar nach Deutschland kommen und dabei seinen hier noch lebenden Vater, den alten „Meister Thiel", einen unserer ältesten Vertreter des ehrbaren Handwerks, besuchen.

y **Corschenbroich,** 6. Dec. Zu den Segnungen, die uns dieses fruchtbare Jahr gebracht, hat unser waldumkränzter Ort auch die Eichelnfrucht zu zählen. Dieselben sind seit 25 Jahren hierorts nicht mehr so gut gerathen. Bekanntlich liefern dieselben roh oder gemahlen, mäßig gefüttert, ein nahrhaftes Schweinefutter. Manche Familien haben durch fleißige Lese derselben ein schönes Verdienst gehabt, da mehrere Familien bis zu 10 Malter, einige sogar 18—20 Malter gesammelt haben. (230—240 Pfd. rechnet man auf ein Malter.) Die 100 Pfd. wurden mit 1,50 M. und das Malter (8 Faß) mit 3 M. und 3,60 M. bezahlt. Außerdem dienen dieselben auch als Saateicheln zu Waldanlagen und liefern auch noch in trockenem Zustande geröstet ein gesundes Getränk als Ersatz des Kaffees. Auch die benachbarten Ortschaften Kleinenbroich und Liedberg erfreuen sich der gleichen Eichelnernte. Durch den eingetretenen Schneefall mußte die Lese eingestellt werden.

* **Heinsberg,** 3. Dec. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist endlich das Pachtverhältniß der hiesigen Stadt mit dem Justiz-Fiscus inbetreff des Amtsgerichts-Lokals erneuert worden. Der Miethvertrag auf neuer Grundlage beginnt mit dem 1. April 1895 und soll dreißig Jahre dauern. — Durch den großen Aufschwung der Korbflechterei ist der Preis der Korbweiden sehr gestiegen und die vorhandenen Weidenculturen können den Bedarf nicht decken. In hiesiger Gegend werden deshalb wieder neue Culturen angelegt und die vorhandenen alten Weidenheger werden verbessert und wieder ertragsfähig gemacht. Die hiesige Korbflechtschule zählt zur Zeit 60 Schüler, welche in der Regel zwei Jahre zu ihrer Ausbildung bedürfen.

* **Düren,** 6. Dec. Heute Vormittag kam der Bremser Hutmacher von hier auf Station Elsdorf beim Ordnen eines Guterzuges so unglücklich zu Fall, daß ihm die rechte Hand abgefahren und einige Rippen eingedrückt wurden. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit den Verletzungen erlag.

* **Düren,** 7. Dec. An der Villa eines Fabrikanten in der Tivolistraße fand ein Nachtwächter in vergangener Nacht eine mit Pulvermasse und Eisentheilen gefüllte und mit einer Lunte versehene Blechbüchse, welche zwischen den Stäben des äußern Gitterthores befestigt war. Die Lunte war angebrannt, beim Auffinden jedoch erloschen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Bergheim,** 5. December. In der Sitzung der Handelskammer zu Bonn vom 22. Novbr. kam u. a. folgendes zur Verhandlung und Beschlußfassung: Der Vertreter des Kreises Bergheim, Herr Silverberg-Bedburg, berichtet über den Erfolg der Bemühungen der Kammer, betreffend den Bau einer Eisenbahn Bedburg-Bergheim-Horrem mit einer Fortsetzung nach einem gelegenen Punkte an der Strecke Brühl-Bonn, sowie einer Eisenbahn Elsdorf-Bergheim-Brauweiler. Der Kgl. Landrath des Kreises hat auf Grund der eingehenden Eingabe der Kammer an das Staatsministerium und im Auftrage der industriellen, landwirthschaftlichen und bergbautreibenden Betheiligten des Kreises bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Audienz nachgesucht und eine vorläufige Entscheidung des Letzteren herbeigeführt, dahingehend, daß die Staatseisenbahn-Verwaltung auf den Bau der Linie nunmehr verzichte, dagegen, dem gestellten Antrage gemäß, Privat-Unternehmern die Bau-Erlaubniß zu ertheilen, geneigt sei. Der Berichterstatter überbringt der Kammer Namens des Kreises Bergheim den Dank für ihre erfolgreichen Bestrebungen und beantragt, nunmehr seitens der Kammer bei dem Herrn Minister die Ertheilung der Bau-Erlaubniß unter Einreichung der ausgearbeiteten Karten nachzusuchen. Die Kammer beschließt demgemäß.

* **Bonn,** 5. Dec. Herr J. H. Biesenbach (Hirschburg), der Schwager des Herrn Baron von Sarter, schreibt dem ‚Bonner Generalanzeiger', daß die Nachricht, die Drachenburg sei verkauft worden, falsch ist. Baron Sarter sei bei der gegenwärtigen Panamakrisis in keiner Weise betheiligt.

* **Münster,** 2. Dec. Eine Spukgeschichte hat das Nachbardorf Nienberge und dessen Umgebung bis an die Grenzen der westfälischen Hauptstadt in eine furchtbare Aufregung versetzt. Zunächst war es nur eine einfache Diebstahlsgeschichte. Auf Hans Schenk, einem alten Rittergute in der Nähe von Nienberge, entdeckte man eines Tages, daß aus dem Koffer Geld gestohlen war. Der Dieb hatte einen Zettel zurückgelassen, auf welchem er sein Wiederkommen versprach. Der Polizeidiener des Ortes verband sich mit einer Anzahl handfester Bauernburschen, die sich mit alten Flinten, Heugabeln und Knütteln bewaffneten und Nacht für Nacht sich auf die Lauer legten. Der Dieb ließ sich nicht blicken, wohl aber fand man jeden Morgen zahlreiche Zettel, auf welchen die einzelnen Leute unter Namensnennung wegen ihres freiwillig übernommenen Polizeidienstes gehänselt wurden. Das konnte „natürlich" nicht mit rechten Dingen zugehen. Eines Abends glaubte man, den Spuk durch einen wohlgezielten Büchsenschuß unschädlich gemacht zu haben; als man aber näher hinzutrat, fand man den Sohn des Hauses mit durchschossenem Bein am Boden liegen. Der Unfug wurde je länger je toller, bis man endlich durch Zufall hinter das unheimliche Geheimniß kam. Die gestohlene Geldsumme wurde nämlich in dem Koffer eines sechszehnjährigen Dienstmädchens des Hofes gefunden. Man nahm sich nun das Dienstmädchen vor und brachte es bald zu dem Geständniß, daß es den Spektakel in Scene gesetzt hatte, wie es sagte, zuerst um den Verdacht des Diebstahls von sich abzulenken, später aus purem Vergnügen an der Fopperei. Man wird ihm wohl gründlich das Handwerk legen.

Gerichtliches.

§ Neuß, 7. Decbr. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kuckhoff als Richter, die Herren Peter Robertz, Ackerer zu Holzbüttgen, und Jak. Leuchtenberg, Wirth zu Neuß E, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Herren Referendare Hackenberg, Dr. Sohl und Dr. Schepers als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Bettelei erhielten 7 Angeklagte 1 Tag bis 6 Wochen Haft. — Wilh. E., Tagelöhner in Oberkassel wurde zu 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß verurtheilt, weil er einem Eisenbahnbeamten, mit welchem er in Wortwechsel war, gestoßen hatte, sowie Georg E. daselbst wurde wegen Betreten der Eisenbahn zu 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft und wegen Beleidigung zu 3 M. Geldstrafe, ev. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — 3. Die Knaben Pet. B. und Ferd. M., beide aus Neuß, erhielten wegen Bettelei je 3 Tage Haft und wegen Obstentwendung je 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft. — 4. Hub. Wilh. P., Fuhrmann zu Oberkassel, muß 3 M. Geldstrafe zahlen ev. 1 Tag Haft absitzen, weil er sein Pferd roh mißhandelt hatte. — 5. Der Handlungsgehülfe Heinr. F. aus Hemmerden war angeklagt, zu Stürzelberg sich über 5 Schritte von seinem Fuhrwerke entfernt zu haben, ohne sein Pferd abzusträngen. Das Gericht erkannte auf 1 M. Strafe ev. 1 Tag Haft. — 6. Wegen Mißhandlung des Musikers Friedr. L. erhielt der Metalldreher Wilh. K. aus Düsseldorf 10 M. Strafe ev. 2 Tage Gefängniß. — 7. Karl Th., Handelsmann aus Crefeld, hatte, ohne im Besitze eines Gewerbescheines, den Hausirhandel in Neuß betrieben. Die Strafe wurde auf 36 M. ev. 3 Tage Haft festgesetzt. — 8. Wegen unberechtigten Schießens in der Nähe von Gebäuden, wurde Ant. M. aus Lüttenglehn zu 1 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt. — 9. Wegen Holzdiebstahls wurde die Schülerin Anna Maria F. von hier nur mit einem Verweise bestraft. — 10. Anton S., Dachdeckergehülfe zu Zons, muß wegen Hehlerei 3 Tage Gefängniß absitzen — 11. Die Ehefrau Friedr. Sch. zu Neuß, hatte es anterlassen, ihre Kinder vom Betteln abzuhalten. Sie erhielt hierfür 2 Tage Haft. — 12. Der Fuhrknecht Mich. B. zu Neuß, war des groben Unfugs und Werfens mit Steinen beschuldigt. Das Urtheil lautete auf 4 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft. — 13. Wegen Betrugs und Betrugsversuchs erhielt ein Angeklagter zwei Tage Gefängniß. — 14. Peter J-hann Hubert L. aus Heerdt muß 20 Mark zahlen, ev. 4 Tage Gefängniß absitzen, weil er von fremden Grundstücken Korbweiden abgeschnitten hatte. — 15. In der Privatklagesache Agnes D. in Dormagen gegen den Polizeidiener G. daselbst wegen Beleidigung wurde letzterer freigesprochen; dagegen hat die Klägerin auch noch die Kosten zu tragen. In einer weiteren Privatklagesache wegen Beleidigung wurden die Beklagten schuldig, jedoch straffrei erklärt. Die Kosten haben beide Parteien zu tragen.

K Grevenbroich, 5. Decbr. (Schöffensitzung.) 1. Es wurden 3 Bettler vorgeführt, welche je 14 Tage Haftstrafe erhielten. — 2. Der Schlossergeselle Bernh. F. und der Cigarrenmacher Heinr. F. aus Waat waren beschuldigt, den Knecht Johann B. aus Scholenhof am 26. Sept. d. J. gemeinschaftlich mißhandelt zu haben. Das Urtheil lautete auf eine Geldstrafe von 15 Mark oder eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen gegen jeden der Beschuldigten. — 3. Wegen Mißhandlung seiner Ehefrau muß der Heizer Christian L. aus Gustorf 8 Tage Gefängniß absitzen. — 4. Der wegen Mißhandlung des Anton P. aus Butzheim angeklagte Pferdeknecht K. aus Butzheim wurde wegen Mangels an Beweis freigesprochen. — 5. Der mehrfach vorbestrafte Tagelöhner Stefan J. aus Frimmersdorf war durch Strafbefehl des Kgl. Amtsgerichts zu Grevenbroich wegen groben Unfugs mit 2 Wochen Haft bestraft worden, gegen welchen er Einspruch erhob. In der heutigen Schöffensitzung wurde der Einspruch als unbegründet zurückgewiesen und auf 2 Wochen Haft erkannt. — 6. 4 Personen aus Gindorf, welche des groben Unfugs beschuldigt waren, wurden als nicht überführt, freigesprochen.

w Düsseldorf, 6. Dec. (Schwurgericht.) Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Bildhauergehülfen Karl Lenois, amerikanischer Herkunft und Karl Nölle, ein Crefelder Kind, beide in Düsseldorf wohnend. Sie waren angeklagt, falsches Geld gemacht zu haben. Der erste Angeklagte, 21 Jahre alt, wurde in einem Cigarrenladen an der Oststraße festgehalten, wo er wiederholt falsche Stücke ausgegeben hatte. Der Gerichtshof verurtheilte den Lenois zu 15. Monaten Gefängniß, Nölle wurde freigesprochen.

Damit war die letzte Session dieses Jahres beendet. Es wurde verhandelt gegen 12 Personen, von denen 3 freigesprochen, 9 verurtheilt wurden und zwar 5 zu Zuchthaus, 6 zu Gefängniß. Bestraft wurden 3 Angeklagte wegen Tödtungsversuchs, 2 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 wegen Münzverbrechens, je 1 Angeklagter wegen tödtlicher Körperverletzung, Unterschlagung mit Fälschung, Mißhandlung. Von dem gesammten Strafmaß, 21 Jahre 9 Monate sind 15 Jahre 4 Monate Zuchthaus, 6 Jahre 5 Monate Gefängniß. Die nächste Session beginnt am 30. Januar 1893.

Vermischtes.

* Berlin, 2. Dec. Nach einer Mittheilung der ‚A. R.-K.' stehen neue Versuche mit Offiziersmänteln bevor, die so eingerichtet werden sollen, daß im Kriegsfalle dem Gegner ein möglichst wenig auffallendes Ziel geboten wird. Deshalb werden die Versuche jetzt mit 5 verschiedenen Modellen in verschiedenen Farbentönen angestellt. Um den Gebrauch dieser Mäntel für jede Jahreszeit zu ermöglichen, kann das Futter derselben leicht an- oder abgeknöpft werden. Ferner sollen Versuche angestellt werden, auf welche Weise sich am besten die blanken Knöpfe ersetzen lassen; letzterer Versuch würde dann auch auf die Mäntel der Mannschaften ausgedehnt werden.

§ Kempen (Posen), 5. Decbr. Der hiesige Kreis-Wachtmeister Marschner ist auf einer Patrouille beim Dorfe Jankowo von unbekannter Hand meuchlerisch erschossen worden.

* London, 2. Dec. Dem neuerbauten Dampfer „Himalaya" der Peninsular und Oriental Steamship Company ist es gelungen, auf seiner ersten Fahrt von Bonbay nach Brindisi den bisherigen „Record" zu brechen. Das Schiff legte die Reise in 11 Tagen und 9 Stunden zurück und da der italienische Expreßzug sofort nach der Ankunft des Schiffes Brindisi verließ, werden Briefe und Ueberlandspassagiere heute früh, 13½ Tage nach Abfahrt von Bombay, in London eintreffen. Welch' kurze Spanne Zeit ist das gegen die 3—6 Monate, welcher gar mancher noch lebende Anglo-Indier brauchte, um auf dem Wege um's Kap der guten Hoffnung dorthin zu gelangen, oder selbst im Verhältniß zu den 4—6 Wochen, welche die Reise selbst nach Erbauung der Ueberlandseisenbahn von Suez in Anspruch nahm.

Während des Druckes eingetroffen.

* **Berlin,** 8. Dec. Der Proceß Ahlwardt ist wegen ärztlich festgestellter Erkrankung Ahlwardts auf Morgen Vormittag 10 Uhr vertagt. Der Angeklagte leidet nach ärztlichem Gutachten an Rachen- und Blasenkatarrh.

HT **Berlin,** 9. Dec. Der conservative Parteitag ist gestern bereits geschlossen worden, nachdem derselbe sich gegen den Handelsvertrag mit Rußland und die Casernirung der Prostitution ausgesprochen hat und aus dem Programm die Sätze über die Verurtheilung der Ausschreitungen des Antisemitismus und dem Verlangen nach einem Ausnahmegesetz gegen die Socialdemokratie gestrichen. Die Blätter halten die reinliche Scheidung nunmehr für nahe bevorstehend. — Der Interviewer Ahlwardts, der jüdische Journalist Saling sitzt wegen Anschuldigung des wissentlichen Meineids in Untersuchungshaft. Außerdem sollen aus dem Ahlwardt-Prozeß noch weitere Meineidsverfahren bevorstehen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 9. December.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	16	—
	2. „	15	—
Landroggen à 100 Kilo	(neuer)	14	60
	„	13	60
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	14	40
Raps 1. Qual.	„ „ „	24	50
„ 2. „	„ „ „	23	50
Aweel (Rübsen)	„ „ „	23	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 53 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . . 55 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 120 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 4 70
Rüböl niedriger Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 7. Dec. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 16,00—16,50 B., fremder 16,50—17,50 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,60 B., 16,50 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B., März M. 14,30 B., 14,15 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,75—15,25 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 56,— B., Mai —,— bz., 53,50 B., 53,20 G. Still.

Köln, 7. Dec. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 15,60—00,00, Roggen 14,80—00,00, Gerste —,—, Hafer 00,00—00,00. Zufuhr 32 Sack Weizen, 23 Sack Roggen — Sack Gerste, — Sack Hafer.

Düren, 6. Dec. Getreide. Weizen 1. Sorte M. 15,—, 2. 14,—, Roggen 1. Sorte M. 14,—, 2. 13,—, Gerste 1. Sorte M. 15,25, 2. 14,25, Hafer 1. Sorte 13,75, 2. 12,75. Alles die 100 Kil.

Montabaur, 6. Dec. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen M. 17,75, Roggen 15,46, Gerste 13,23, Hafer 14,—, Kartoffeln 3,— M.

Goch, 6. Dec. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,10, 2. Sorte 15,64; Roggen M. 13,72; Hafer 1. Sorte M. 14,50, 2. 14,—; Buchweizen 16,56; Kartoffeln, weiße M. 4,—, rothe 4,—; Heu M. 10,—, Stroh 5,—.

Berlin, 7. Dec. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	6.	7.	Spiritus	6.	7.
December M.	152,—	152,—	70er vorr. M.	31,70	32,—
Dec.-Jan. „	—,—	—,—	„ Dec.-Jan. „	31,—	31,40
April-Mai „	154,25	154,50	„ Jan.-Febr.„	—,—	—,—
Mai-Juni „	155,50	156,—	„ April-Mai „	32,60	32,90
Roggen			„ Mai-Juni „	32,90	32,30
December M.	133,25	134,50	„ Juni-Juli „	33,40	33,70
Dec.-Jan. „	—,—	—,—	50er vorr. „	51,20	51,50
April-Mai „	134,—	135,75	Petroleum		
Mai-Juni „	—,—	136,75	vorr. M.	22,—	22,—
Hafer			Weizenmehl		
December M.	140,25	141,50	vorr. 0 M.	17,20	17,20
Dec.-Jan. „	139,25	—,—	„ 00 „	20,—	20,—
April-Mai „	138,—	139,25	Roggenmehl		
Mai-Juni „	—,—	140,50	vorr. 0/1 M.	16,70	17,—
Rüböl			December „	17,40	17,60
vorr. m. Faß „	51,—	50,70	Dec.-Jan. „	17,40	17,60
„ ohne „ „	50,20	50,—			
Dec.-Jan. „	50,80	—,—			
April-Mai „	50,90	50,50			

Die entschieden überwiegende Kauflust für Roggen steigerte die Preise für Roggen und befestigte Weizen. Hafer ist weiter steigend. Rüböl war matter und unbelebt. Spiritus ist in Folge der geplanten Steuer-Erhöhung höher.

Posen, 7. Dec. Spiritus vorr. 50er M. 48,70, 70er do. 29,20. Still.

Stettin, 7. Dec. Fruchtbörse. Weizen Dec. M. 147,—, April-Mai 152,—. Roggen Dec. 128,—, April-Mai 132,—. Rüböl Dec. 50,50, April-Mai 51,—. Spiritus 70er vorr. 30,20, Dec. 29,60, April-Mai 31,70. Hafer vorr. 128—135. Petroleum vorr. 10,10 M.

Breslau, 7. Dec. Fruchtbörse. Spiritus 50er Dec. M. 48,60, 70er Dec. 29,10, April-Mai 30,50, Mai-Juni —,—. Roggen Dec. 132,—, April-Mai 132,—, Mai-Juni —,—. Rüböl Dec. 51,—, April-Mai 51,50 M.

Magdeburg, 6. Dec. Fruchtmarkt. Landweizen M. 150—154, weißer 150—153, glatter engl. 144—147, Rauhweizen 143—116. Roggen M. 130—132. Chevaliergerste M. 158—178, Landgerste 148—157. Hafer 142—149.

Magdeburg, 7. Dec. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 14,55, ausschl. 88% 13,90; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 11,60. Flau. Brodraffinade I 27,75, Brodraffinade II. 27,50, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. 13,87, Jan. 13,95, Febr. 14,05, März 14,15. Flau.

Bremen, 7. Dec. Schmalz Wilcox 49,50, Armour 52,50. Amer. Speck ruhig; Short clear middles M. 46,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Dec.-Jan.-Abladung 0,44, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,43. Petroleum ruhig; vorr. 5,55 B.

Hamburg, 8. Dec. Weizen ruhig, holstein. 152—156. Roggen ruhig, mecklenb. 131—135, russischer ruhig (transf.), 112—114. Rüböl ruhig, 52½. Spiritus fester, Dec. 22½, Dec.-Jan. 22½, Jan.-Febr. 22½, April-Mai 22½ B. Petroleum behauptet, vorr. 5,35 B., Jan.-März 5,25 B.

Hamburg, 7. Dec. Schmalz Steam M. 51,—, Fairbanks 36,—, Armour 51,25. Zucker Dec. 13,82, Jan. 13,92, März 14,15, Mai 14,32. Ruhig.

Danzig, 6. Dec. Fruchtmarkt. Weizen vorr. unverändert; bunt und hellfarbig M. —, hellbunt —, hochbunt und glasig 145—148, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 145, Dec. Transit 126 Pfd. —,—, April-Mai Transit 126 Pfd, 127,—. Roggen vorr. unverändert; inländ. 120 Pfd. M. 115—116, polnischer oder russischer Transit 99—101, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 116, Dec. Transit 120 Pfd. 101, April-Mai Transit 99,50. Gerste, große M. 120,25, klein e—. Hafer —. Spiritus vorr. contingentirt M. 48,75, nichtcontingentirt 29,— M.

Königsberg, 6. Dec. Fruchtmarkt. Weizen unverändert. Roggen unverändert, M. 120. Gerste unverändert. Hafer unverändert, M. 126. Spiritus vorr. M. 48,75, Dec. 48,50, Jan. 43,75.

Wien, 7. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,74 G., 7,77 B., Mai-Juni 7,71 G., 7,74 B. Roggen Frühjahr 6,73 G., 6,76 B., Mai-Juni 6,68 G., 6,72 B Mais Mai-Juni 5,23 G., 5,26 B. Hafer Frühjahr 5,95 G., 5,98 B Raps Jan.-Febr. 12,75—12,85.

Pesth, 7. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,56 G., 7,58 B., Herbst 7,67 G., 7,69 B. Hafer Frühjahr 5,54 G., 5,56 B. Mais Mai-Juni 4,87 G., 4,88 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,70 G., 11,80 B. Weizen, vorr., fest.

Amsterdam, 8. Dec. Weizen März Fl 173. Roggen März 130, Mai 126. Rüböl vorr. ——, Mai 26½.

Antwerpen, 6. Dec. Getreidemarkt. Weizen still; rother amer. Winter- mit Certif. Frs. 16,50, Rosario-16,25, rother Kurachee- 18,125, harter Canada- auf 15,25—15,00 gehalten, Donau-, gew., 12,75—13,50. Roggen und Gerste still. Hafer ruhig; kurländ. großer, 15,—, schwarzer 14,00—13,75, Donau-, auf Lieferung, 13,50—14,50, schwed. 14,75, Canada- 14,75. Mais unverändert; gem. amerik. 12,50 die 100 Kil.

Antwerpen, 6. Dec. Amerikan. Speck fest; short middles, vorr. Frs. 109—110, Jan. 110, extra long middles 115, getr. ges. Schultern Frs. 75—76, Rücken 108—114, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 115—118, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, Borax 100—000, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 110—000, Bellies, erwartet, 120—125, je nach Qualität. Geräucherter Schinken, je nach Marke —, die 100 Kil.

Antwerpen, 7. Dec. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 12⅞ bz., 12⅞ B., Dec. —— bz., 12⅜ B., Jan. —— bz., 13— B., Jan.-März —— bz., 13⅛ B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox Dec. 116—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz 10 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,62.

Paris, 7. Dec. Mehl Dec. Frs. 47,90, Jan.-April 48,60, März-Juni 49,30. Weizen Dec. 21,30, Jan.-April 21,90, März Juni 22,30. Roggen Dec. 13,60, Jan.-April 14,10, März-Juni 14,40. Rüböl Dec. 57,—, Jan.-April 58 25, März-Juni 59,—. Spiritus Dec. 46,50, Jan.-April 46,75. Mai-Aug. 47,—. Zucker, weißer Nr. 3 Dec. 40,—, Jan.-April 40,62½, März-Juni 41,12½. Rohzucker vorr. 88° 38,25 Frs.

Hull, 8. Dec. Baumwollöl v. F. raff. 16 s. 4½ d., rohes 15 s. 1½ d. Leinöl v. F. 16 s. 9 d., Dec. 16 s. 10½ d., Jan.-April 17 s. 4½ d.

Kaffee.

Hamburg, 7. Dec. Kaffee. Dec. M. 0,77, März 0,75½, Mai 0,74¼, Sept. 0,74. Behauptet.

Havre, 7. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 100¾, März 95¾, Mai 93⅜, Sept. 93, Dec. 91½. Stetig.

Amsterdam, 7. Dec. Kaffee. Java vorr. Fl. 56½, Dec. 56⅞, Jan. 55⅞, März 55, Mai 54¾, Sept. 54¼.

Hopfen.

Antwerpen, 6. Dec. Hopfen fest; 1892er Aloster, vorr. und auf Lieferung, Frs. 92,50—95 die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 6. Dec. Eingeliefert 36 Nrn. 2792 Kil. Vom 1. bis 6. Dec. 99 Nrn. 7525 Kil., insgesammt 135 Nrn. 10317 Kil.

Wolle.

Bremen, 7. Dec. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. 0,49, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Dec. 0,48½, Jan. 48½, Febr. 0,48¾, März 0,49, April 0,49¼, Mai 0,49½. Ruhig.

Antwerpen, 6. Dec. Wolle behauptet; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dec. Frs. 4,50, Jan.-Febr. 4,525, März 4,55, April 4,575, Mai 4,60, Juni 4,65, Juli 4 675, Aug.-Sept. 4,70, Oct.-Nov. 4,725. Umsatz 255,000 Kil. (Contract BAT) Dec. Frs. 4,45, Jan. 4,475 Febr. 4,50, März 4,525, April 4,55, Mai 4,575, Juni-Juli 4,625, Aug.-Nov. 4,65. Umsatz — Kil.

Viehmärkte.

Essen, 6. Dec. Viehmarkt. Aufgetrieben: 750 Stück Großvieh, 53 Bautzen bezw. Bullen, 1050 Schweine, 403 Kälber und 313 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 58—60, 2. 52—56, 3. 45—50; Bautzen bezw. Bullen M. 47—52, Schweine M. 53—57, Schafe M. 50—00 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber M. 30—37 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel lebhaft.

Dortmund, 6. Dec. Viehmarkt. Aufgetrieben: 500 Stück Großvieh, 630 Schweine, 192 Kälber, 55 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen M. —,—, Stiere 44—52, Kühe 1. Sorte 57—60, 2. 52—56, Schweine 53—55, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 60—65, 2. 53—60 Pfg., Hämmel desgl. 45—50 Pfg. Unverkauft blieben: 45 Stück Großvieh, 55 Schweine und 14 Kälber.

Dinslaken, 6. Dec. Viehmarkt. Auftrieb: 813 Stück tragende u. frischmilchende Kühe sowie Rinder. Handel flott. Am Schweinemarkt waren 725 Stück angetrieben. Handel flott. Saugschweine, 4—8 Wochen alt, M. 3,00—3,50 die Alterswoche, Faselschweine, 14—20 Wochen alt, M. 36—45 das Stück, fette Schweine, welche sehr stark angetrieben waren, M. 54—55,50 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Nächster Markt am 20. December.

Brüssel, 6. Dec. Schweinemarkt. Auftrieb: 39 Stück. Preise das Kilo lebend Frs. 0,88—0,98.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 9. Dec. Erftkanal. 6 Fuß 0 Zoll + 1 Fuß 3 Zoll.
Mannheim, 7. Dec. Rheinhöhe. 3,06 — 0,00 m.
Mainz, 7. Dec. Rheinhöhe. 0,82 + 0,06 m.
Coblenz, 7. Dec. Rheinhöhe. 2,27 + 0,20 m.
Trier, 7. Dec. Moselhöhe. 1,34 — 0,34 m.
Köln, 7. Dec. Rheinhöhe. 2,20 — 0,00 m.
Düsseldorf, 7. Dec. Rheinhöhe. 2,03 + 0,34 m.
Duisburg, 7. Dec. Rheinhöhe. 1,25 + 0,36 m.
Ruhrhöhe. 2,60 + 0,08 m.



Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 6¼ Uhr den

hochwürdigen Herrn

Joh. Heinr. Happekotte,

Pfarrer zu Allrath,

geb. am 5. Januar 1829 zu Heisingen a. d. R., in das bessere Jenseits abzuberufen.

Seit dem 30. November 1888 Pfarrer der hiesigen Gemeinde, hat der Verstorbene eine Wirksamkeit entfaltet, welche ein klares Zeugniss für sein wahrhaft priesterliches Herz ablegt. Selbstlos für sich, war er seiner Gemeinde alles, ein Vater, dessen hingebende Liebe und unermüdliche Sorge, hervorleuchtend in Wort und That, die Herzen gewann und, ausgezeichnet durch den Schmuck der herrlichsten Tugenden, auch hinführte zum Guten. Um so schmerzlicher empfindet deshalb die ganze Pfarre den Verlust ihres geliebten Hirten, als derselbe sie ganz unerwartet getroffen hat.

Allrath b. Grevenbroich, 6. Dec. 1892.

Der Kirchen-Vorstand
und die kirchliche Gemeindevertretung.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. December, Morgens 10 Uhr, statt.

Einem hochgeehrten Publikum, die ergebene Anzeige, dass wir das

photographische Atelier

des Herrn **Bradengeier, Düsseldorf, Elberfelderstrasse 4,** übernommen und unter unserer Firma neu eröffnet haben.

Unser 30jähriges Bestehen in Hamburg, unsere auf den **grössten Ausstellungen errungenen ersten Preise** ermöglichen die Zusicherung, allen an uns gestellten Anforderungen in bester Ausführung gerecht zu werden.

Besonders aufmerksam machen wir noch auf die von uns als Specialität geführten

Platin-Bilder,

die in unseren Schaufenstern

Elberfelderstrasse 4

zur gefl. Besichtigung stehen.

Indem wir gewissenhafte pünktliche Lieferung sowie elegante Ausführung garantieren, zeichnen

Hochachtungvoll

Benque & Kindermann,

Düsseldorf-Hamburg.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** ꝛc. leidet, nehme einige Male täglich 4—5 Stück

FAY's ächte **Sodener Mineral-Pastillen**

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's ächte **Sodener Mineral-Pastillen**

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlgn. ꝛc. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

Niederlage von Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen bei J. Mohren, Drogerie, Büchel 22.

2—3 **Wohnungen** per 1. April zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Eine propere Person zum **Putzen** gesucht. Markt Nr. 18.

Statt jeder besonderen Anzeige

Gestern Abend gegen ½6 Uhr entschlief sanft und gottergeben, in Folge von Altersschwäche, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der kathol. Kirche, meine theure Mutter

Frau

Wwe. Wien. Schotten,

geb. **Mar. Eva Nix,**

im Alter von 80 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bittet

die tiefbetrübte Tocher
Marg. Schotten, Lehrerin.

Heerdt, den 8. Dec. 1892.

Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen ½10 Uhr und darnach die Exequien in der Pfarrkirche zu Heerdt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 61 Absatz 1 der Baupolizei-Ordnung vom 13. Februar 1890 die Ausführung von Maurerarbeiten bei Frostwetter untersagt ist.

Neuß, den 5. Dec. 1892.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Am Samstag den 10. Dec. cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich an der Wohnung des Ackerers **Heinr. Vobis** zu **Weckhoven:**

1 Schwein

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neuß. Erhard,
Gerichtsvollzieher.

Für Neujahr!

Visitenkarten,
Glückwunschkarten
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

J. van Haag.

Ein **Geschäftshaus** auf dem Lande, worin lange Jahre **Spezerei- und Wollwaaren-Geschäft** betrieben worden, mit über 200 Rth. Garten ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen und kann gleich angetreten werden. W., s. d. Exp.

Geräumiges **Ladenlokal** auf der Niederstraße zu vermiethen. Off. unter P 60 an die Exp. erb.

Ein hübsch **möblirtes Zimmer** mit Frühstück zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Brochüren 64 Seiten stark mit 27 Abbildungen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Marken. Dieselbe bietet dem Laien sowie dem Practiker ein durchaus gutes Handbuch über die Behandlung aller Kryptogamischen Krankheiten etc., mit La Sulfostéatite. Vorräthig in allen Buchhandlungen oder direct durch mich. Herr Dr FRESENIUS hat mich speciell ermächtigt, seinen Namen als Referenz anzugeben.



Weinstock VOR der Bestäubung

TOD

DER

Peronospora

SOWIE ALLEN

Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten

DURCH

LA SULFOSTÉATITE



Weinstock NACH der Bestäubung

Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL

Vollständig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.

Passende Instrumente wie Rebspritzen etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Brochüren Preiscourante und Muster auf gefl. Anfrage gratis.



Gestäubt VOR der Bestäubung

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:

Jean SOUHEUR, Antwerpen



Gestäubt NACH der Bestäubung

Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Lager in Antwerpen, Hamburg, Aachen, Köln, Mannheim.

Zu beziehen durch mich oder meine Vertreter.

Detail dur ch alle Droguisten.

Rufach, den 13. October 1891

Kaiserliche Landwirthschaftl. VERSUCHS-STATION für Elsass-Lothringen.

Herr Jean Souheur, Antwerpen.

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, dass sich das zweimalige Bestäuben der Reben am frühen Morgen, wo das Laub noch bethaut ist, und zwar erstmalig Anfang Juli, das zweite Mal Ende Juli, mit Ihrem Sulfostéatite Cuprique als ein durchaus wirksamer Schutz der Reben gegen die Blattfallkrankheit (Peronospora Viticola) erwiesen hat etc. etc.

Achtungsvollst

Der Director der Landwirthschaftlichen Versuchs-Station,
Gez.: **Dr. BARTH.**

Da man versucht hat, Sulfostéatite nachzuahmen, so bitte ich, genau darauf zu achten, dass jeder Sack meine volle Firma Jean Souheur, Anvers, trägt. Alles Andere sind werthlose Fälschungen.

WARNUNG!

Die Firma DIETSCH & KELLNER fertigt ein Product an, welches sie mit dem Namen „Kupfervitriol-Speckstein mehl" bezeichnet und behauptet, dass dieses Pulver im vorigen Jahre von ihnen mit grossem Erfolge vertrieben und angewandt worden sei. Dietsch & Kellner waren vom 1. August 1890 bis 31. December 1891 einschliesslich meine Agenten, und haben in meinem Auftrage mein Product „La Sulfostéatite Cuprique" unter dem deutsch übersetzten Namen Kupfervitriol-Speckstein mehl verkauft. Das jetzt von ihnen fabricirte Pulver ist nicht das meinige. Ich erkläre öffentlich, dass die Zeugnisse, welche Dietsch & Kellner in Form von Flugblättern ausgeben, auf mein Product, welches sie bis einschliesslich 31. December 1891 nur allein führen durften, Bezug haben, was durch die Daten der Zeugnisse bewiesen wird. Da Dietsch & Kellner in rechtswidriger Weise meine Zeugnisse verwerthen, um dadurch ihr neues Pulver anzupreisen, so warne ich ein verehrtes Publikum, diesen Anpreisungen Glauben zu schenken. Mein echtes Kupfervitriol-Speckstein mehl ist nur unter dem Original-Namen Sulfostéatite Cuprique erhältlich und warne ich vor Ankauf anderer werthloser Nachahmungen.

Jeder Sack Sulfostéatite trägt meine volle Firma in rother Schrift:

JEAN SOUHEUR, Anvers.

Pius-Verein.

Sonntag, den 11. November, Abends 6½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Religions- und Oberlehrer **Sché** aus Düsseldorf über:

Jerusalem und die hl. Stätten.

Nichtmitglieder, besonders die Mitglieder des Vereins vom hl. Grabe und des Palästina-Vereins, sind willkommen.

Der Vorstand.

Telephon-Nummer 77.

Neusser



Droschken-Fuhr-Park,



Hammthorstrasse 16.

Einmalige Fahrt im Stadtbezirk bis zu ½stündiger Dauer für 1—2 Personen 50 Pfg., für 3—4 Personen 70 Pfg.

Nachts von 10 Uhr ab doppelte Preise.

Außenfahrten pro Kilometer 1—2 Personen 30 Pfg., 3—4 Personen 40 Pfg.

Hierbei werden Nacht- und Wartezeiten bei Einstallung der Pferde bis zu fünfstündigem Aufenthalt nicht berechnet, z. B. Fahrt nach Düsseldorf und zurück, circa 20 Kilometer, für 1—2 Personen 6 Mark, 3—4 Personen 8 Mark, 5—6 Personen 10 Mark.

Wagen zu Kindtaufen 4 Mark, Hochzeiten 5 Mark, Begräbnissen 5 Mark.

Die Kutscher dürfen Trinkgelder nicht fordern.

Der Besitzer.

Hammthorstraße 16.

Schuhmachermeister Carl Sauter

empfiehlt sich zur **Anfertigung von neuen u. Reparatur von alten Stiefeln.**

Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert.

10000 Meter Buxkin-Reste,

fast nur Bestände **dieser** Saison, werden, um mit Schluß derselben **vollständig** damit **geräumt** zu haben, so lange Vorrath reicht, **bedeutend unter Fabrikationspreis** abgegeben.

Alle besseren Fabrikate in

Tuchen, Buxkins, Kammgarnen, Cheviots, Paletot- und Regenmantelstoffen

sind vertreten, p. Meter von **1,50** an schon vorzüglich u. solide.

Muster umgehend franco.

Versandthaus R. Lenneberg,
Attendorn i. Westf.

Gegründet 1829.

Gemeinnützig. Bauverein Neuß.

Zu den Neubauten an der Berghäuschenstraße werden folgende Arbeiten vergeben:

Zimmererarbeiten,
Dachdeckerarbeiten,
Klempnerarbeiten,
Schreinerarbeiten.

Bedingungen sind Sonntag den 11. d. M., Morgens von 9—10 Uhr auf unserem Bureau einzusehen.

Offerten bis längstens 18. Decbr.

Neuß, den 7. Dec. 1892.

Der Vorstand:
Jul. Thomas, W. Heinemann.

Die **Butter-, Eier- und Käse-Handlung** von

J. Storck,

3 Krämerstraße 3

empfiehlt:

Reine Natur-Butter,
pr. Holländer Rahm-Käse,
„ Schweizer u. Edamer,
täglich Eingang **frischer Eier** zu en gros Preisen.
pr. Mainzer Sauerkraut,
„ „ Delicateß-Bohnen,
Westfälische Schinken, Servelat-, Plock- und Mettwurst,
pr. Nadelholz Rauchfleisch,
jeden Donnerstag lebendfr. Schellfische,
pr. Holmeira Süßrahm-Margarine zum Preise von 90, 80, 75, 65 Pf. p. Pfd. bei größ. Abnahmen bedeutend billiger.

Ia. Italien. Eier,
Ia. Grenz- „
Ia. Ungarn. „
und Kalk- „
empfiehlt billigst

Heinr. Thevissen,
Eiergroßhandlung, Büchel 42.

Schwere **Hasen, Gänse, Enten steirische Poularden, Hahnen, Hühner** und **Tauben** empfiehlt

B. Barfuß, Barre Nachfolger.

Eine **Treibjagd** große frische hiesige **Hasen** empfiehlt billigst

F. Sommer, Wildhandlung, Glockhammer 22.

Prima Torfstreu

empfiehlt billigst

Heinr. Janssen, Furtherstr.

Ziehung nächsten Montag. Rothe Kreuz-Geldlotterie, Hauptgewinn 100,000 Mk., ferner Samstag Ziehung der Weimar-Lotterie à Loos 1 M. Weseler- u. Dombauloose à 3 Mark bei C. W. Korten.

Zuckerrübencontracte

für die Dürener Fabrik nehme ich entgegen und diene auf Anfrage mit näherer Mittheilung.

Rübenschnitzel

habe noch einige Waggon billig abzugeben. Für **Roggen** und **Hafer,** besonders für **prima Winterweizen** zahle gute Preise.

Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Verschiedene **Sopha's** mit Ledertuch, schwarzem und braunem Damast, Rips und Plüschüberzug sehr billig zu verkaufen.

Rheinthorstr. 16a, Ecke Königstr.

Auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehener

Unterschweizer

gesucht. Unterhändler verbeten. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition **Grevenbroich.**

Ein **Unterschweizer,** der gut melken kann und gute Zeugnisse besitzt, auf sof. gesucht. Näh. Markt 27.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** gesucht, welches einem kleinem Haushalt selbstständig vorstehen kann.

Näheres Neuß, Kapitelstr. 31.

Unterhaus

und **3** ev. **4 Zimmer,** Münsterstraße 3, worin seit mehr als 50 Jahren Metzgerei betrieben wurde, ist wegen Sterbefall sofort zu vermiethen. Näheres Münsterstr. 4.

Gut gelegene

Wirthschaft

mit Tanzsaal und Gartenanlagen zu verkaufen. Anfragen sub. J B 100 befördert die Exp. dieser Ztg.

Wer liefert wöchentlich 100 Pfund Weichkäse?

Off. an. P. Inhoven, Düsseldorf, Bilkerallee 74.

Kölner Dombau-Loose à Mark 3.00

zu haben in der

Exped. dieser Zeitung.